

Prof. Dr. Beate Rudolf, Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte

Grußwort - Festakt 20 Jahre LSVD

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dem LSVD zum 20jährigen Bestehen gratulieren zu können.

Ich freue mich, denn der LSVD verkörpert das, was die Idee der Menschenrechte ausmacht und was für ihre Verwirklichung notwendig ist.

Der LSVD steht für ein fundamentales menschenrechtliches Anliegen: für Gleichheit und Nichtdiskriminierung. Nur wer vom Recht und von seinen Mitmenschen als gleich anerkannt wird, kann sein Leben selbst bestimmt leben - in privater, sozialer und politischer Hinsicht. Genau darauf zielen die menschenrechtlichen Garantien - auf persönliche Lebensgestaltung einschließlich sexueller Selbstbestimmung, auf Teilhabe am gesellschaftlichen und am kulturellen Leben, und auf politische Mitgestaltung. Menschen können diese Freiheitsräume, die von den Menschenrechten geschützt werden, aber nur dann tatsächlich nutzen, wenn sie nicht durch Diskriminierung ausgegrenzt werden, sondern wenn sie als gleichberechtigte Mitglieder der Gemeinschaft anerkannt werden.

Daher gilt: Ohne Gleichheit für alle keine Freiheit für alle!

Die Prinzipien der Gleichheit und Nichtdiskriminierung wurzeln in der Menschenwürde - in dem Anspruch jedes Menschen, als Verantwortungssubjekt respektiert zu werden, also als befähigt und dazu berufen, sich selbst und seinem eigenen Leben Sinn und Zweck zu geben.

All das meint die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 mit ihrem ersten Artikel: „Alle Menschen sind frei und gleich an Rechten und Würde geboren.“ Und das verteidigt der LSVD mit seinem Einsatz für die Rechte von Lesben und Schwulen, von Bisexuellen, Transgender und Intersexuellen - kurz: von allen Menschen, die wegen ihrer sexuellen Identität Diskriminierung und Gewalt erleiden.

In den vielfältigen Aktivitäten des LSVD spiegeln sich alle Aspekte der Menschenrechtsidee und die Erfahrungen von Menschenrechtsaktivistinnen und -aktivisten weltweit: Menschenrechte bedürfen der Verankerung im Recht und der Anerkennung in einer Gesellschaft. In beiderlei Hinsicht hat der LSVD bewundernswerte Erfolge vorzuweisen, die heute schon vielfach genannt wurden. Der LSVD ist als rechtspolitischer Akteur in Deutschland nicht mehr wegzudenken. Seine Aktionen zur Bekämpfung von Homophobie und sein Einsatz für eine diskriminierungsfreie und auf gegenseitigem Respekt basierende Gesellschaft sind vorbildlich. Besonders wichtig ist mir als Menschenrechtlerin, dass der LSVD Ernst macht mit dem Konzept des Empowerment. Danach soll jeder Mensch befähigt werden, seine Rechte selbst wahrzunehmen und geltend zu machen. Das ist der Kern der Menschenrechtsidee - Menschen sind Rechtsträger, nicht Empfänger guter Gaben. Indem der LSVD Informationen und Beratung anbietet, Erfahrungsaustausch ermöglicht und sich als Selbsthilfe- und Bürgerrechtsverband versteht, lebt er diese Idee der Selbstbefähigung.

Weil wir in Berlin sind, lassen sich meine Ausführungen einfach so zusammenfassen: Den LSVD gibt es seit 20 Jahren. Und das ist auch gut so!

So groß die bisherigen Erfolge sind, so groß sind auch die künftigen Herausforderungen. Diese sind so zahlreich, dass ich mich hier auf eine ganz zentrale Herausforderung beschränken möchte: Die Aufnahme des Merkmals „sexuelle Identität“ in das Diskriminierungsverbot des Art. 3 Abs.3 GG, wie sie der LSVD fordert. Das Deutsche Institut für Menschenrechte befürwortet diese Änderung des Grundgesetzes ausdrücklich. Es geht dabei um eine längst überfällige Klarstellung. Die Klarstellung ist nötig, weil nur ein solches ausdrückliches Diskriminierungsverbot unmissverständlich ein Unwerturteil zum Ausdruck bringt: Diskriminierungen wegen der sexuellen Identität können nicht hingenommen werden! Grundrechte sind in ihrer konkreten Formulierung Reaktionen auf Unrechtserfahrungen in einer Gesellschaft. Indem diese Unrechtserfahrung einzelner Menschen - ihre Diskriminierung wegen ihrer sexuellen Identität - explizit in das Grundgesetz aufgenommen wird, wird die Bekämpfung dieses Unrechts zu einem Anliegen aller Menschen in unserem Staat.

Dass wir heute in Deutschland in einer freieren Gesellschaft leben als vor 20 Jahren, verdanken wir gerade auch dem LSVD und seinen Mitgliedern: Diese größere Freiheit, das Aufbrechen von geschlechtsbezogenen Stereotypen, die größere Vielfalt an Lebensentwürfen, sind ein Gewinn für alle Menschen, die hier leben - unabhängig von ihrer sexuellen Identität.

Ich wünsche dem LSVD und seinen Mitgliedern für die Zukunft weiterhin Erfolg, Kraft und Leidenschaft!

Vielen Dank!